

Die Steinigung des Stephanus

Als sie das hörten, waren sie in ihren Herzen aufs Äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen gegen ihn.

Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.

Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß.

So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

*Apostelgeschichte 7,54-60
(Einheitsübersetzung)*

Stephanus ist der erste Mensch, der wegen seines Bekenntnisses zu Jesus als Messias sein Leben verloren hat. Im 6. und 7. Kapitel der Apostelgeschichte wird seine Geschichte ausführlich erzählt. Seine Geschichte am zweiten Weihnachtsfeiertag und am Gedenktag für die verfolgten Christen hat eine erstaunliche Parallele zur Weihnachtsgeschichte.

Ich möchte unseren Blick heute auf ein kleines, aber bedeutsames Detail lenken:

Siehe, ich sehe den Himmel offen...

Diesen offenen Himmel sahen auch die Hirten auf dem Felde, denen der Engel als erste die Geburt Jesu verkündete.

Mir sagt das: Der Himmel ist immer offen. Er ist es in der freudigen Situation der Hirten und auch in der todesbedrohenden Situation des Stephanus.